

## *Brief*

Freiburg, den 19. Aug[ust] 1940

Seite 1) N[ummer]6 oder 7 (unter der Zeile eingefügt, gestrichen: N[ummer]6 oder 7 oder 8)

Meine lieben Kinder! Mit vieler Freude las ich Euren lieben Brief Nummer 4 vom 27/7 und danke Euch für Eure lieben ausführlichen Berichte. Wie Ihr seht, sind wir noch immer hier, *Robert* und *Hilde* meinten, es sei gleich, wo wir unser Brot essen und so sind wir noch immer hier.

Meine Nerven verlangten sehr nach Ruhe, nicht jedes Naturell ist allen Anstürmen gewachsen, besonders, wenn es schon so viele zu bestehen hatte. Hier konnte ich wenigstens besser schlafen wie zu Hause. Doch allmählich verliert man auch hier die Ruhe wieder [und] denkt, ob man nicht doch wieder zu Hause besser placiert wäre, so gerne man auch mit seinen Nächsten zusammen wäre. Ich hätte hier allerdings noch so manches zu erledigen, Comissionen, zu denen ich im Anfang meines Hierseins gar nicht disponiert war. Augenblicklich bin ich wieder frischer, hoffentlich hält es noch. Tante *Mathilde* ist leider so krank [und] ich glaube nicht zu sündigen, wenn ich sage, wenn sie nur alle Qualen hinter sich hätte. Es ist unsagbar, was sie leiden muß. Jetzt ist sie schon so schwach, daß sie an nichts mehr Anteil nehmen kann [und] seit 4 Wochen nur noch gebrochen [und] unzusammenhängend spricht. Glaubt mir, ich hab' so Anteil an ihrem Leiden, als ob es um meine Schwester ginge. Wie wird Onkel *Max* gesundheitlich beisammen sein, mit bald 60 Jahren [und] seiner nicht allzu gefestigten Gesundheit. Hat Tante J[ohanna] ihren Wohnsitz geändert? Wie viel denke ich an ihn [und] Tante. Doch alles Denken kann das Schicksal nicht ändern. Sagt ihnen viele herzliche Grüße.

Von Tante *Minna* hatte ich heute großen Bericht. Sie ist auch so versorgt [und] so viel (*über der Zeile eingefügt*: in G[edanken]) um ihre Schwester. Tante *Joh[anna und] Onkel Jakob*

haben, wie ich höre, viel Heimweh [und] es ist Onkel Jakob so arg, daß er ohne Beschäftigung ist. Tante Minna freut sich ob Eures Ergehens, Eurem Glücke [und] daß Ihr so rasch Fuß gefaßt [und] schreibt, daß Du, [lieber] *Lothar*, mit so viel Mut [und] Willen abgereist bist, daß sie das letztere von Euch gar nicht anders erwartet hat. Gott gebe, daß es Stand hält [und] Ihr alle gesund bleibt.

Ich glaube, daß ein Großteil unserer Briefe nicht in Euren Besitz kam, insbesondere nicht der mit unseren Geburtstagswünschen für Dich, [lieber] Lothar, ebenso nicht die schon öfters an Werner separat gesandten Briefchen als Einlagen in Euren Briefen. Und doch schreibt man immer [und] immer wieder, damit Ihr nur ab [und] zu einer Nachricht von uns habt [und] Ihr nicht unruhig werdet. Allerdings zwischen Versand [und] Ankunft liegt immer eine so große Zeitspanne, während derer sich vieles ändern kann. Wie schön wäre es, wenn wir alle zusammen (*über der Zeile eingefügt: sein*) könnten, obgleich die Umstellung der privaten [und] klimatischen Verhältnisse ein (gestrichenes) Großes (gestrichen:

strichen:

## Seite 2

für uns alle [und] insbesondere für uns Alte bedeutet. Aber dennoch ist [und] bleibt dies unser Herzenswunsch.

Eine andere Ausfahrtmöglichkeit als die über Rußland hat sich, wie ich bis heute weiß, noch nicht eröffnet, ich bin gespannt, ob Fulds nun auf dem Wege sind. Sie werden Euch vielleicht mal schreiben [und] Euch ihre Adresse angeben auf meine Veranlassung. *Grete Lendts* Mann, fotografiert [und] verdient sich zuweilen dadurch etwas, er ist noch ohne Stellung [und] *Grete* sucht sich etwas in einem Haushalt. Tante Mina gab ihm Eure Adresse, damit er sich an Euch wende, wenn er Rat braucht. (über der Zeile eingefügt: sie hat aber noch die alte)

Ich hab keine Ahnung, ob er dies

hat oder tut. Jedenfalls werdet Ihr in diesem Falle nicht abseits stehen. Ja, kommt denn Werner schon in diesem Herbst zur Schule?

Er ist doch noch nicht 6. Dann werden wir natürlich seinen ersten Schultag noch nicht (über der Zeile eingefügt: mit) erleben. Wir danken ihm für sein liebes Gekritzeln [und] seine Grüße, können aber ersteres nicht lesen, auch nicht daraus ermessen, ob er noch von uns [und] seiner alten Heimat spricht. Schickt Ihr uns nicht mal wieder ein Bildchen von ihm und Euch? Liebsters bekommen oft welche von ihren Kindern. Soweit es möglich ist, werden wir Dir, I[iebe] Else, alle Deine Wünsche erfüllen. Zeit [und] Umstände werden die Antwort darauf geben. Ihr wißt ja, wir können die Zukunftsmöglichkeiten in der Gegenwart nicht beantworten. Welchen Teppich meinst Du?

Den mit dem Bild, oder den zweit größten?

Wie sieht es denn mit 3- teiligen Roßhaarmatratzen aus?

Soll ich die für U.S.A. aufarbeiten lassen? Oder sollen sie gar nicht mit? All das (über Zeile eingefügt, gestrichen: gleich) wäre in Onkels Lift gewesen, den

vielleicht schon sein Schicksal ereilte. Wer soll ihm die Spesen hierfür zahlen? Seine Leute drüben hätten ihm helfen können, aber solche egoistische Menschen tun so etwas nicht. Eine schöne Schwester! Auf eine solche würde ich verzichten. Hört Ihr zu- weilen noch etwas von Euren Bürgen, von *Auguste G.* [und] Gatten [und] *Seligs*? Wie gefällt es Euch in *Manchester*? Seid Ihr schon dort eingewöhnt? Ist es da noch heißer als in *Hartford*?

Bist Du, I[iebe] Else, noch an der gleichen Arbeit [und] hast Du Dich nun an dieselbe gewöhnt [und] was machst Du, I[iebe] *Lothar*, z[ur] Z[eit]? *Sally* muß es ja blendend gehen, wie ich höre, " " scheint einen Vertrauensposten im Hause zu haben. Ich bin darüber nicht über- rascht, er ist doch so fleißig [und] tüchtig. Auch drüben bricht sich das Tüchtige Bahn. Unser Bübchen wird auch mal so einer, bei seiner leichten Auffassungsgabe [und] seiner Beweglichkeit.

Ich verstehe leicht, daß jeder ihn gerne hat.

Nun muß ich ein wenig aufhören [und] schlafen, das ist nötig, ob- gleich es Mittag ist. Nachher Fortsetzung.

Also jetzt gehts weiter, man muß sich doch für die Schlaf-

## Seite 3

ausfälle entschädigen (Fehlstelle im Papier) in unseren Jahren. Wie viel Stunden arbeitest (Fehlstelle im Papier). Ich freue mich so, daß Ihr G[ott] L[ob]

schon etwas erspart (*Fehlstelle im Papier*) so sparsam seid. Alles, alles interessiert uns, was Ihr uns (*Fehlstelle im Papier*) Du [liebe] Else so veranschaulicht zu schildern verstehst [und] insbeson (*Fehlstelle im Papier*: ders Bubis?) rasche Fortschritte im Englischen [und]

sein gutes Sich einfinden. Was haben wir Sehnsucht nach Euch?  
Ihr glaubt es gar nicht. Es dünkt uns schon so lange, daß Ihr fort seid, waren wir doch an solch lange Trennungen nie gewohnt. Aber wir wollen [und] müssen es ertragen [und] unser ev[en]t[ue]l[les] Wiedersehen in Gottes Hand vertrauend legen. Ich habe auch den (*über der Zeile eingefügt*: gleichen) heißen Wunsch für Robert [und ] *Thilde*; daß sie den Lebensraum

mit Euch teilen könnten. Was macht Ernst [und] Ida? Machen sie ihr Leben? Ich weiß von Tante, daß Ernst des geringen Verdienstes wegen seine Stelle verließ, ob er wohl eine andere hat, davon schrieb sie nichts. Eure Grüße bestelle ich schriftlich.

Bis jetzt sind die anvisierten Papiere von Euch noch nicht eingetroffen. Ich ließ mir hier aus einem alten Kostüm von Tante Rosalie eines für mich umarbeiten, es wurde sehr schön. Auch den selben Rock [und] Weste von Dr. S.t[ein] trägt Vater nun, wurde hier passend umgeändert [und] sieht zu der braunen Hose, die ich ihm s[einer]Z[eit] schenkte, sehr gut aus. Zu dem Kostüm lasse ich mir nun das (?) rot seidene Schlafjacke von Dir, [liebe] Else, dunkelblau einfärben.

Du glaubst nicht, wie schön der Rock von Deinem blauen Kleid

wurde, dazu trage ich die blaue verpfuschte (*Seib Blouse*, die aber nun richtig sitzt. Das rot seidene Kleid von Dir wird braun umgefärbt [und] ich hoffe es zum gleichen Zwecke verwenden zu können, so hilft man sich billig [und] praktisch durch. Ich hoffe sogar, daß mir Dein Chaviaattröckchen (?) noch etwas gibt, das nach dem Waschen sehr schön wurde. Ich bin ja auch viel schmäler geworden, das reicht alles eher. Schreibt mir alles, was Ihr noch wollt rechtzeitig, Ihr wißt, daß ich alle Möglichkeiten ins Auge fasse, die zulässig sind. Sind die Möbel in Eurer Wohnung mit gemietet, oder Euer eigen? Ist's noch so heiß dort? Wie geht es *Herta*? Viele Grüße [und] alles Gute für sie. Hört Ihr auch zuweilen etwas von Edgar? Nun mache ich Schluß für heute. Ich muß rasch in die Stadt, etwas erledigen. Soeben bringt mir *Thilde* meinen Fuchs, den ich mir gerade (*über der Zeile eingefügt*: stärken; gestrichen:machen) ließ.

Für die Angabe der kurzen Röcke, [liebe] Else, sind meine Jahre zu lang, da kann ich doch nicht mit tun? Ebenso wenig wie bei Puderdoze [und] Rouche (*Rouge?*). Das hast Du doch nicht ernst gemeint? Um an all das zu denken, müßte ich erst bei Euch sein. Hier denk (*gestrichen:t* man) ich z[ur] Z[eit] an so viel andere, ernste Dinge. Gott schütze auch Euch, [liebe] Kinder [und] erhalte Euch alle gesund [und] bei Kraft. Schreibt auch Ihr bald [und] aus-führlich wieder, es ist dies unser einziger Trost [und] unsere einzige Freude. In inniger Liebe küßt Euch alle [und] besonders klein Bübchen Eure

Mutter [und] Großmutter.

Aus dem schwarz breit gestreiften Kleid von Tante Ricka, wurde ein recht schönes Sommermäntelchen, ich hatte doch keines.

Anmerkungen zur Abschrift:

& aufgelöst zu [und],  
Anrede in Großbuchstaben gesetzt,

Zeichensetzung ohne weitere Kennzeichnung dem modernen Gebrauch angepasst  
zur Hervorhebung in lateinisch geschriebene Buchstaben kursiv gesetzt.